Theaterextrazug war von etwa 200 Personen besetzt. — In der Sternwartenstraße verübte gestern Abend ein hiesiger Maurergeselle den groben Unfug, daß er in einem dasigen Destillationsgeschäft ohne jegliche Veranlassung die große Glasscheibe der Eingangsthür zerschlug und dem Geschäftsinhaber dadurch einen Schaden zufügte. Zur Verantwortung für diese muthwillige Beschädigung nahm ein Schutzmann den Excedenten mit nach der Wache. — In einer hiesigen Herberge wurde heute Morgen ein von der königl. Staatsanwaltschaft zu Glogau wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Bürstenmacher aus Schweidnitz polizeilich aufgegriffen und dem Naschmarkt zugeführt. Gleichzeitig traf man einen aus dem deutschen Reichsgebiete ausgewiesenen Bäckergesellen daselbst an und brachte ihn ebenfalls nach dem Naschmarkte. — Auf dem Berliner Bahnhofe nahm heute Vormittag ein angekommener Passagier ein Droschkengeschirr an und beauftragte den Kutscher, ihn nach Delitzsch zu fahren. Der Kutscher lehnte die Fahrt ab, da der Passagier nicht im Voraus die Fuhre bezahlen wollte, fuhr ihn aber nachmals auf weiteres Verlangen wenigstens bis herein in die Stadt. Als nach Beendigung der Fahrt der Passagier Zahlung leisten sollte, ergab es sich, daß er kein Geld hatte, worauf ihn der Droschkenkutscher nach dem Naschmarkt brachte. Dort stellte sich heraus, daß der Passagier ein in Delitzsch in Condition stehender, von dort aber durchgebrannter Handlungscommis aus Jeßnitz, übrigens gänzlich mittellos war. Der leichtsinnige junge Mann hatte für seinen Principal eine Summe von 30 ℳ einzucassiren gehabt, dieselbe aber nicht abgeliefert, vielmehr das Geld bis auf den letzten Pfennig verjubelt, worauf er gestern verschwunden war. Vorläufig wurde er hier auf dem Naschmarkt in Haft genommen.

* Leipzig, 2. Februar. Von der dritten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Handarbeiter Karl Gustav Krug aus Kleinpösna wegen Diebstahls zu 10 Monaten, 2) der Handarbeiter Friedrich Hermann [illegible] aus Tautenhain wegen Diebstahls zu 1 Jahre 3 Monaten, 3) der Handarbeiter Friedrich Ernst Brenzel aus Großbothen wegen Betrugs zu 4 Monaten, 4) der Goldschläger Johann Friedrich Wilhelm Rickert aus Meißen wegen Diebstahls zu 6 Monaten, 5) der Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Kerns aus Gohlis wegen Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängniß.

* Neudnitz, 2. Februar. Künftigen Sonnabend, den 4. Februar, veranstalten die Militair-Vereine des östlichen Unterbezirks Leipzigs im hiesigen Schloßkeller-Etablissement einen großen Commers, welcher Abends ½9 Uhr beginnt. Das Programm ist ein äußerst reichhaltiges und außer Orchester- und Gesangsvorträgen werden auch lebende Bilder zur Aufführung gelangen, letztere Scenen aus dem Soldaten- und Kriegsleben darstellend; als gemeinsam zu singende Lieder sind „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „die Wacht am Rhein“ auserwählt worden.

* Anger-Crottendorf, 2. Februar. Am gestrigen und heutigen Tage war die Maschinenfabrik von Karl Krause hierselbst das Ziel der Wanderung zahlreicher Interessenten, welche die in diesem Riesen-Etablissement neugebaute, überaus praktische Papierschneidemaschine in Augenschein nahmen. Die sinnreiche Maschine, welche in Hinsicht auf ihre Leistungsfähigkeit alle bisher gefertigten gleichartigen Maschinen übertrifft, fand die eingehendste Beachtung und die volle Anerkennung der Fachleute. Gleichzeitig nahm man mit größtem Interesse die zahlreichen anderweiten Hilfsmaschinen für die Papierindustrie in Augenschein, von denen täglich mehrere Exemplare in alle Gegenden der Welt von hier aus versendet werden.

* Neustadt, 2. Februar. Die hiesige freiwillige Schutzmannschaft bei Feuersgefahr hat nach dem bei der diesjährigen Generalversammlung erstatteten Rechenschaftsberichte über das Jahr 1887 einen erfreulichen Cassenbestand zu verzeichnen. Nach dem Geschäftsbericht hat u. A. eine combinirte Sitzung der freiwilligen Schutzmannschaften von Neuschönefeld, Volkmarsdorf und Schönefeld behufs einer freiwilligen Vereinigung zur Unterstützung bei Feuersgefahr in den genannten Ortschaften stattgefunden. Die Feier des zehnjährigen Bestehens der Corporation soll am 23. Februar im hiesigen Gasthofe abgehalten werden, zu welcher entsprechende Einladungen an Ehrengäste ꝛc. ergehen sollen. Der freundschaftliche Verkehr zwischen Commando und Mitgliedern und Mannschaften kam auch bei dieser Versammlung wieder in bester Weise zum Ausdruck.

† Dresden, 2. Februar. Bei Ihren königl. Majestäten wurde gestern der IV. Hof- (2. Kammer-) Ball abgehalten, welchem auch Ihre königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz Friedrich August und die Prinzessin Mathilde, sowie Se. kgl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland, Se. Durchlaucht der regierende Fürst und Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Erbprinzessin Reuß j. L., Se. großherzogl. Hoheit der Prinz Max von Baden und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Louise zu Schleswig-Holstein Theil nahmen und zu dem gegen 300 Einladungen ergangen waren. Die Ballmusik wurde von dem Musikcorps des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments ausgeführt.

† Dresden, 2. Februar. Se. Majestät der König hat geruht, dem Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 Freiherr von Hausen die Erlaubniß zur Anlegung des demselben verliehenen Comthurkreuzes 2. Classe des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu ertheilen, sowie ferner den Hauptmann und Compagnie-Chef im Fuß-Artillerie-Reg. Nr. 12 Flemming, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, unter gleichzeitiger Verleihung der Anstellungsfähigkeit im Civilstaatsdienste, zur Disposition zu stellen und den Premier-Lieutenant der Reserve a. D. von Arnim mit seinem früheren Patente — 23. December 1881 D — in der Reserve des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 wieder anzustellen.

Vermischtes.

□ Vom Harz, 1. Februar. Ueber die interessanten Ausgrabungen in der Hermannshöhle bei Rübeland können wir noch berichten, daß bis jetzt an 10 Centner Bärenknochen (darunter 7 gut erhaltene Schädel), ein Hirschgeweih, Skelettstücke der Hyäne und feinere Knochen, die allem Anschein nach Schneehuhn und Lemming entstammen und somit, wie man der „Saale-Ztg.“ schreibt, neue Beweise für eine an arktisches Klima erinnernde Eiszeitfauna des Harzes liefern. Sämmtliche Fundstücke bleiben in der Höhle zur Besichtigung seitens der Besucher. Die Höhle soll übrigens, wie dem vorgenannten Blatte weiter mitgetheilt wird, elektrische Beleuchtung erhalten.

— London, 30. Januar. Der Sperling droht für den englischen Landwirth dasselbe zerstörende Element zu werden, welches das Kaninchen in Australien darstellt. In Cheshire werden jetzt von den Farmern sechs Pence für jedes Dutzend todter Spatzen bezahlt und über 7000 sind in ganz kurzer Zeit auf diese Weise aufgekauft worden, ohne daß sich die „Seuche“ augenscheinlich verringerte. Da die Spatzen um diese Jahreszeit anfangen, ihre häuslichen Einrichtungen ernsthaft zu betreiben, und als zärtliche Eltern besonders bekannt sind, so dürften dem Landmann schwere Zeiten bevorstehen, falls er der Uebelthäter nicht habhaft wird.

— Ueber den kürzlich zu St. Petersburg stattgefundenen Hofball wird der „Politischen Correspondenz“ von dort, 28. Januar, geschrieben:

Der vorgestrige große Hofball im Winterpalaste, der erste in dieser Saison, ist ganz besonders gelungen. Es waren über 3000 Einladungen ausgeschickt worden, und ungefähr 2800 Gäste hatten sich eingefunden. Nicht leicht wird ein zweiter Hof im Stande sein, solche Pracht zu entfalten und einer so großen Zahl von Gästen bei Tische zu serviren. Bei Gelegenheiten, wie diese, wird die Hofverwaltung auf eine strenge Probe gestellt; es muß aber sofort hervorgehoben werden, daß dieselbe sich ihrer Aufgabe auf das Glänzendste entledigte. Alles ging mit der größten Präcision vor sich. Kurz nach halb zehn Uhr verließen Ihre Majestäten unter den Klängen der berühmten Polonaise aus Glinkas „Das Leben für den Zaren“ die inneren Gemächer unter Vorantritt der höchsten Hofchargen und passirten freundlich grüßend die verschiedenen Säle. In Doppelreihen standen dicht gedrängt die geladenen Damen in Toiletten, die von Juwelen funkelten, und Herren in goldstrotzenden Civil- oder Militäruniformen. Beim ersten der traditionellen drei Rundgänge führte der Kaiser die Kaiserin. Beim zweiten wurde die Kaiserin vom Großfürsten-Thronfolger geführt, während der Kaiser die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters, Frau Gräfin Wolkenstein-Trostburg, geleitete. Beim dritten Rundgang wurde die Kaiserin vom deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, als Doyen des corps diplomatique geführt, während der Kaiser Lady Morier, die Gemahlin des englischen Botschafters, den Arm reichte. Bis zur Volljährigkeits-Erklärung des Großfürsten-Thronfolgers war es Sitte, daß die Kaiserin sich beim zweiten Rundgange vom Doyen und beim dritten Rundgange vom zweiten Doyen des diplomatischen Corps führen ließ. Seither wurde die Aenderung getroffen, daß die Kaiserin den Doyen zum dritten Rundgange, den zweiten Doyen zur ersten Quadrille auffordert. Vorgestern wurde aber von dieser herkömmlichen Regel insofern abgewichen, als nicht der zweite Doyen, der türkische Botschafter Marschall Schakir Pascha, sondern der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wolkenstein-Trostburg zur ersten Quadrille aufgefordert wurde. Im diplomatischen Corps wurde dies als eine ganz besondere, dem Vertreter des Kaisers von Oesterreich erwiesene Aufmerksamkeit gedeutet. Zur zweiten Quadrille forderte die Kaiserin den dänischen Gesandten General v. Kjaer auf. Während des Thees und während des Soupers hatte der türkische Botschafter Schakir Pascha den Ehrenplatz zur Rechten der Kaiserin, und es wurde ihm in der schmeichelhaftesten Weise bedeutet, daß der obenerwähnten Aenderung des herkömmlichen Ceremoniells weder für ihn als Person, noch für sein Land eine unangenehme Deutung unterlegt werden dürfe.

— Amsterdam, 29. Januar. Ein Officier des niederländisch-indischen Heeres, der Lieutenant Schoemaker, hat kürzlich unter dem Titel „Aus Atjeh“ eine Reihe interessanter Skizzen über dieses Schmerzenskind des niederländischen Colonialreichs herausgegeben, wobei natürlich die kriegerischen Ereignisse eine hervorragende Rolle spielen. Ein seltenes Beispiel von Tollkühnheit und Todesverachtung giebt die folgende Schilderung.

„In der Nähe einer Verstärkung in unsern vordersten Linien hatten die Atjeher auf einem Hügel ihre Flagge aufgepflanzt, während in der unmittelbaren Nähe an einem Waldrand eine starke feindliche Macht aufgestellt war, um das Entfernen ihrer Flagge zu verhindern. Die Flagge war nur aufgepflanzt worden, um uns herauszufordern, was natürlich unsere Soldaten nicht wenig ärgerte. Verschiedene vom Commandanten angeordnete Versuche, dieselbe zu entfernen, hatten nicht unbedeutende Verluste gekostet, so daß man auf weitere Unternehmungen verzichten mußte. Nichts desto weniger meldeten sich aber immer wieder Freiwillige, um das rothe Tuch mit dem Atjehwappen (halber Mond mit zwei gekreuzten krummen Schwertern in der Mitte) wegzuholen; aber die Erlaubniß wurde vom Commandanten verweigert. Indessen fuhr der Feind fort, vom Walde her uns zu höhnen und zu schmähen, was unsere Soldaten mit einem verächtlichen Stillschweigen beantworteten. Dies hatte schon einige Tage so gedauert, als eines Morgens ein europäischer Füsilier unbemerkt über unsere Verschanzung stieg und seine Schritte nach dem genannten Hügel richtete. Das alsbaldige starke Schießen machte die Officiere aufmerksam, die sich nach der Bastion begaben, um die Ursache des plötzlichen Feuerns zu erfahren. Umsonst rief man den Waghals zurück; er schien taub zu sein und marschirte in aller Gemüthsruhe weiter, während der Feind ein ununterbrochenes Feuer auf ihn richtete und die Kugeln massenhaft um seine Ohren sausten; man glaubte ihn jeden Augenblick zusammenstürzen zu sehen. Endlich hatte er den Hügel erreicht; er machte einen Augenblick Halt und blickte, die Hände auf dem Rücken übereinander geschlagen, nach der Flaggenstange, nahm etwas Sand vom Boden auf, womit er sich die Hände rieb, kletterte mit ungemeiner Behendigkeit an der Stange hinauf, riß die Atjehflagge herab, zog unter seinem Rock eine niederländische Flagge hervor und befestigte diese an der Stange. Hierauf ließ er sich auf den Boden fallen, machte gegen den Feind Front, putzte zum Zeichen seiner Verachtung seine Schuhe mit der eroberten Flagge, brach in ein lautes Hohngelächter aus, während das Feuer auf ihn vom Walde ununterbrochen fortdauerte. Als er wieder bei den Seinen war, wurde er wegen Uebertretung eines Befehls auf 14 Tage in Arrest geschickt, wurde aber vom Commandanten alsbald für eine Auszeichnung höheren Orts empfohlen und empfing bald darauf das Kreuz „für Muth und Treue.“

— New-York, 30. Januar. Eine (bereits telegraphisch erwähnte) verheerende Feuersbrunst brach heute Morgen im Broadway aus. Ein Block von fünf großen Geschäftshäusern brannte fast gänzlich nieder. Die Häuser Nr. 547, 549, 551 und 553 wurden gänzlich zerstört, während Nr. 545, 555 und 557 arg beschädigt wurden. Die Gebäude befanden sich auf der Westseite des Broadway zwischen Prince-Street und Spring-Street und dehnten sich nach hinten bis Mercer-Street aus. Alle waren 4 bis 5 Stockwerke hoch. Im Ganzen litten fünfzehn Firmen, alle Engroshäuser in Manufacturwaaren, Putzwaaren, Schmucksachen, chinesischen Phantasieartikeln, Spitzen, Strohhüten, künstlichen Blumen, Federn, Posamentierwaaren u. s. w. durch das Brandunglück. Der Gesammtschaden wird auf 2 000 000 Dollars veranschlagt. Viel Schaden wurde auch anstoßenden Gebäuden durch Rauch und Wasser zugefügt. Mehrere Feuerleute sind beim Löschen verunglückt.

— Kommt da ein ehemaliger Marktmeister in das Wirthshaus eines Dorfes und trifft am runden Tisch einige Dorfbewohner an. Einer von diesen kommt ihm bekannt vor. Er fragt diesen: „Sind Sie nicht aus . . . .“ „Ja.“ „Heißen Sie nicht . . .“ „Ja.“ „Wissen Sie noch, wie ich Ihnen mal 2 Pfund Butter weggenommen?“ „Das ist nicht wahr.“ Schließlich wetteten beide um 1.50 ℳ Jeder legt das Geld auf den Tisch. Spricht der Bauer, um zu beweisen, daß der Marktmeister doch nicht recht habe: „Wenn es wirklich 2 Pfund (und nicht Mindergewicht Anm. d. Red.) gewesen wären, durften Sie mir die Butter net wegnehmen.“ Sprachs — und strich das Geld ein, meinend: „Doch etwas wieder für die Butter.“

— Der Streit über die Frage, ob man ein Mittagsschläfchen halten soll oder nicht, ob man dadurch Schaden an seiner Gesundheit erleidet oder dieselbe stärkt, ist sehr alt. Neuerdings schreibt Dr. Schlegel zu dieser Frage Folgendes: Es ist kein Zweifel, daß der Mittagsschlaf schädlich sein kann, wenn er nämlich von trägen Menschen geübt wird, welche weder körperlich noch geistig ordentlich arbeiten und zu wenig Bewegung haben; da ist dann aber nicht das Ausruhen nach Tisch verantwortlich zu machen, sondern die falsche Lebensweise im Ganzen. Wer einen anstrengenden Beruf hat, der kann sich dagegen mit Ruhe dem Mittagsschlaf überlassen; das Liegen wird ihm eine große Wohlthat und der Schlaf eine naturgemäße Erholung sein. Wir sehen bei allen Thieren nach der Sättigung das Ruhebedürfniß eintreten, und es ist nur verständlich, daß sich zur Einleitung der Verdauung die Kräfte sammeln und auf diese Thätigkeit richten müssen. Demnach ist auch besonders Magenleidenden die Ruhe nach Tisch zu empfehlen. Wer dies Bedürfniß nicht kennt, der unterlasse den Mittagsschlaf. Wer aber von einem kurzen Mittagsschlaf müde und zerschlagen aufwacht, der möge bedenken, daß er eher einen langen Schlaf als gar keinen nöthig hat, und möge demnach die Ruhezeit der Nacht gründlich für seine Erholung ausnützen.

Technisches.

— Essen, 29. Januar. Dem Beispiele der Krupp'schen Gußstahlfabrik, welche schon seit einer längeren Reihe von Jahren eine große Anzahl ihrer Werkstätten mit elektrischem Licht erleuchtet, sind im Laufe der Zeit zahlreiche industrielle Werke der Umgegend gefolgt. Gegenwärtig giebt es in unserem Industriebezirk kaum ein größeres Berg- oder Hüttenwerk, das sich nicht die Vortheile des elektrischen Lichtes zu Nutze gemacht hätte, und auch in unserer Stadt sind in jüngster Zeit mehrere Inhaber von bedeutenden Geschäften zu dieser Beleuchtungsart übergegangen. Die Direction des hiesigen städtischen Wasserwerks hegt nun die Absicht, [illegible] mit der Einführung elektrischer Beleuchtung vorzugehen, und wird zur Verwirklichung derselben schreiten, wenn sich eine ausreichende Zahl von Hausbesitzern und Geschäftsinhabern bereit erklärt, mit einer gewissen Zahl von Flammen sich an die zu errichtende Centralstation anzuschließen. In einem Rundschreiben des Oberbürgermeisters werden die Kosten der Benutzung der Anlage wie folgt angegeben. Die Miethe für einen Elektricitätsmesser beträgt je nach der Größe jährlich 12 bis 30 ℳ Der Tarifsatz für Normalglühlampen von 16 Kerzen Stärke ist auf 4 ₰ für jede Lampenbrennstunde festgesetzt, für Lampen von größerer Helligkeit treten verhältnißmäßig höhere Preise ein. Die Kosten für den Anschluß werden theilweise, und zwar zur Höhe von 180 bis 300 ℳ von der Stadtgemeinde getragen, falls die Anschlußerklärung bis zum 31. Januar d. J. erfolgt.

Literatur.

August Müller's Allgemeines Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. Ein Handbuch für Gebildete aller Stände und eine nothwendige Ergänzung aller Fremdwörterbücher. In 7. Auflage neubearbeitet von Dr. G. A. Saalfeld. Leipzig, Arnoldische Buchhandlung. 1888. — Unsere deutsche Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit bringt uns beim Aussprechen ausländischer Personen- oder Ortsnamen nicht selten in die größte Verlegenheit. Wir fühlen die Verpflichtung, dieselben richtig, so wie sie in ihrer Heimath klingen, aussprechen zu müssen, was auch gewiß sehr löblich ist, haben aber in der Regel, wenn es sich nicht etwa um französische oder zur Noth englische Namen handelt, keine Ahnung davon. Nicht selten hat sich für die Aussprache solcher Fremdlinge eine gewisse Ueberlieferung gebildet, welche in weiten Kreisen für richtig gilt, aber meist ein Aussprachemonstrum ist, vor dem sich ein Angehöriger der betr. Nation bekreuzigt. Dahin gehören z. B. die Aussprachen „Manschester“, „Neu-Orleangs“ u. a. m. Ganz rathlos stehen die Meisten russischen, polnischen, überhaupt slawischen Namen gegenüber. Auch von der wirklichen Aussprache von Namen wie „Oxenstierna“ und „Nordenskjöld“ haben die Wenigsten eine Ahnung. Natürlich kann eine solche Vielsprachigkeit, welche die richtige Aussprache aller Fremdnamen beherrscht, überhaupt von Niemand billigerweise verlangt werden. Am Allerwenigsten kann sie Gemeingut aller Gebildeten sein. Die einzige Zuflucht in solchen Verlegenheiten waren und sind im Ganzen auch noch die Fremdwörterbücher und die Conversationslexika, welche in der Regel die Aussprache solcher Fremdnamen in Klammern beifügen, aber doch in unzähligen Fällen den Suchenden im Stiche lassen. Ein wahrer Helfer in der Noth ist das leider bis jetzt viel zu wenig bekannte „August Müller'sche allgemeine Wörterbuch der Aussprache fremdländischer Eigennamen“. Dasselbe liegt jetzt in siebenter Auflage von einer tüchtigen Kraft neu bearbeitet vor. Es lehrt dasselbe in einfacher, nicht mißzuverstehender Weise die richtige Aussprache wohl nahe aller im Verkehr, in der Literatur und besonders auch im Zeitungswesen vorkommenden ausländischen Eigennamen und zwar der griechischen, lateinischen, hebräischen, portugiesischen, spanischen, französischen, englischen, italienischen, neugriechischen, schwedischen, dänischen, ungarischen, polnischen, böhmischen, russischen, persischen, arabischen, indischen Personen-, Länder-, Fluß-, Berg- und Städtenamen, so wie auch anderer Namen aus allen Theilen der Wissenschaft und Kunst. Außerdem ist vorausgeschickt eine allgemeine Aussprachelehre für elf neuere Sprachen, die so klar und bündig gefaßt ist, daß jeder selbst die richtige Aussprache aller neuen Namen aus den betreffenden Idiomen finden kann. Angehängt ist überdies ein nach den Shakspeare'schen Dramen geordnetes Verzeichniß aller bei diesem Dichter vorkommenden Eigennamen mit ihrer richtigen Aussprache und ein Ausspracheverzeichniß der Namen der Kalenderheiligen. Das Müller-Saalfeld'sche Wörterbuch wird also wirklich einem allseitig gefühlten Bedürfnisse Abhülfe schaffen. W.

Reisehandbuch für Ober-Italien und Florenz. Von E. Ribbach. Verlag von Alb. Goldschmidt, Berlin, Köthenerstr. 33. Dieser neue „Italien-Führer“ enthält neben praktischen Notizen, nützlichen Winken und zuverlässigen Rathschlägen weitläufige und anregende Anleitung zum schnellen Auffinden und zum leichten Verständniß der reichen Kunstschätze Ober-Italiens. Der als Kunstkritiker bekannte Verfasser hat den italienischen Kunstsammlungen und Malern sein besonderes Augenmerk gewidmet, und es wird bei seiner trefflichen Führung der Reisende bald das Werthvollere von dem weniger Wichtigen unterscheiden lernen und dadurch viel Zeit ersparen. Ein weiterer Vorzug des Buches sind gute, von bewährten Kartographen zum größten Theil neu angefertigte Städtepläne und übersichtliche Reisekarten, sowie die besonders ausführliche Berücksichtigung von Florenz. Auch dürfte der billige, zur Fülle des Gebotenen (18 Bogen Text, 11 Städtepläne, 4 Reisekarten bei trefflicher Ausstattung) kaum im Verhältniß stehende Preis von 4 ℳ zur schnellen Einführung dieser werthvollen Neuheit aus Grieben's Reise-Bibliothek nicht unwesentlich beitragen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Die Gohliser Actienbierbrauerei hat die diesjährige „Bockbier-Saison“ glücklich eingeleitet; der von dem genannten Etablissement hergestellte „Bock“ ist ganz vorzüglich gerathen und macht dem Braumeister auch in dieser Beziehung alle Ehre. Der durch den höheren Malzgehalt bedingte süßliche Geschmack ist nicht übermäßig, und da das Bier überhaupt offenbar aus den besten Materialien besteht, so ist dasselbe als ein recht angenehm schmeckendes, vortreffliches Saison-Getränk zu empfehlen und wird zweifelsohne wie seine Vorgänger viele Freunde unter den Verehrern des edlen Gerstensaftes finden.

(Eingesandt.)

Die Lage der zu errichtenden Centralmarkthalle in Leipzig in Mitten der Stadt ist eine sehr günstige, und die Zugänge zu derselben in unmittelbarer Nähe, zumal wenn eine Fahrverbindung mit dem Neumarkt hergestellt wird, scheinen zu genügen. In Wirklichkeit genügen dieselben nicht, denn man müßte rasch aus allen Stadtvierteln ohne Umwege zu der Centralmarkthalle gelangen können. Dies ist aber ganz besonders in dem Stadttheile nicht der Fall, wo die Centralmarkthalle errichtet wird. Rechts von der Windmühlenstraße stellt die Quellenstraße die einzige schlechte Verbindung mit dem Süden und Südwesten her. Die Verlängerung der Kurprinzstraße und Kramerstraße nach dem Schletterplatze so leicht und so wenig kostspielig dieselbe früher herzustellen war, ist unterblieben. Ebensowenig führt die Härtelstraße durch nach dem Peterssteinwege. Am nothwendigsten von diesen Verbindungen scheint die Parallelstraße zwischen Eilenstraße und Zeitzer Straße bei Sophienstraße beginnend, und an die Kramerstraße anschließend zu sein, da hier in dem Fall, daß das Römische Haus jetzt nicht käuflich zu haben ist, dann wenigstens bei der Grünen Linde ein Fuß- und Fahrweg von der Härtelstraße nach dem Peterssteinweg führte, außer der guten Verbindung, welche mit dem Süden der Stadt erreicht würde. Durch noch längeres Warten seitens der Stadt wird das Areal immer mehr verbaut und es ist im Allgemeinen bestimmt nicht zu erwarten, daß das Areal in Zukunft billiger wird. Fordern die einzelnen Besitzer der Grundstücke zu hohe Preise, oder sind Grundstücke überhaupt nicht zu verkaufen, dann muß jetzt verzichtet werden, aber ein Versuch des Arealerwerbes sollte doch von Seiten der Stadt gemacht werden, denn meines Wissens sind Versuche in dieser Hinsicht in neuerer Zeit ganz unterblieben. Ein Leipziger Bürger.

* Leipzig, 2. Februar. In Betreff des bedeutenden Vermächtnisses, welches der verstorbene Ehrenbürger, Herr Hofrath Dr. Petschke, unserer Stadt hinterlassen hat, erfahren wir aus glaubwürdiger Quelle, daß die Gesammtsumme der Erbschaft nahezu eine halbe Million Mark beträgt und für die Zwecke des städtischen Museums dergestalt bestimmt ist, daß aus den Zinsen für das Museum Werke der Malerei und der Bildhauerei erworben werden sollen.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 1. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel, daß nach Mittheilung des Gouverneurs von Damascus das jüngst arretirte Individuum wegen 14 Verbrechen angeklagt sei und daß die Verhaftung außerhalb, nicht innerhalb des französischen Consulates erfolgte. Die französische Regierung habe in Uebereinstimmung mit der Pforte einen Commissar ernannt, welcher zusammen mit einem ottomanischen Commissar genau den Thatbestand, unter welchem die Verhaftung erfolgte, festzustellen habe. Die Enquete solle sich auch mit der Lage der Algerier in Syrien beschäftigen und werde somit einen allgemeinen Charakter tragen, um eventuell für verschiedene Klagen, zu denen die französische Regierung des Oefteren Anlaß hatte, Remedur zu schaffen. Frankreich ernannte als Commissar den Botschaftsrath Imbert in Konstantinopel, welcher augenblicklich in Paris weilt und sich bereits morgen in Marseille einschiffen wird. Die Enquete soll am 20. Februar beginnen.

* Dublin, 2. Februar. Lord Ripon und John Morley sind gestern hier eingetroffen. Bei der Landung in Kingstown wurden dieselben von einer Deputation begrüßt. In Erwiderung auf die Ansprache der Deputation sagte Lord Ripon: sie seien gekommen, um die festeste und herzlichste Einigung zwischen England und Irland anzubahnen, sowie den lebhaften Sympathien der liberalen Partei Englands und Schottlands für das irische Volk Ausdruck zu geben und gleichzeitig zu erklären, daß die Zeit gekommen sei, um der Herrschaft der Bedrückung und des Zwanges für immer ein Ende zu setzen und Irland diejenige Selbständigkeit zu geben, auf die es ein Recht habe. Ripon und Morley wurden in den Hauptstraßen Dublins von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

* Warschau, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) In Wolhynien ist großer Schneefall eingetreten. Zahlreiche Dörfer sind verschneit. Die Verbindung ist vollständig gehemmt. Viele Menschenleben sind während des Schneesturmes umgekommen.

* Washington, 1. Februar. Der dem Senate zugegangene Bericht der Commission für die Vorlage, betreffend Einsetzung einer Inspection für das zum Export bestimmte Fleisch und zur Verhinderung der Einfuhr von verfälschten Lebensmitteln und Getränken, spricht sich zu Gunsten der Vorlage aus.

* Massauah, 1. Februar. Der Obercommandirende, General San Marzano, ist heute früh mit dem Generalstab einer Infanterie-Brigade und einer Gebirgsbatterie nach Sahati abgegangen. Der Feind wurde jenseits Ghinda signalisirt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Paris, 2. Februar. Die Rechte beschloß, wegen des Urtheils des Cassationshofs gegen den Richter Vigneau die Regierung zu interpelliren und von der Regierung Aufklärung über ihr Vorgehen in der Ordenshandelsangelegenheit zu verlangen.

* Paris, 2. Februar. (Kammer.) Am Schlusse der Sitzung brachte Cassagnac eine Interpellation ein über das Verhalten der Regierung in der Ordenshandelsangelegenheit und über die Anstrengungen, um die hauptsächlichsten Angeschuldigten der Justiz zu entziehen. Tirard verlangte die sofortige Berathung. Cassagnac erklärte, die Berathung dürfe nicht kurz abgemacht werden, er ziehe deshalb die Interpellation zurück und werde sie morgen beim Beginn der Sitzung wieder einbringen.

* Dublin, 2. Februar. Im großen Rathhaussaale wurde heute Lord Ripon und John Morley unter dem Beifall der zahlreichen Einwohnerschaft das städtische Ehrenbürgerrecht verliehen.

* Christiania, 2. Februar. Das Storthing ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, worin Gesetzvorschläge angekündigt werden, betreffend das Postwesen, die Erweiterung der Wirksamkeit der Staatsbank und die Volksschulen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
1. Feb. Ab. 8 U.	752.2	— 7.0	92	W 1	trübe
2. Feb. Mrg. 8 -	754.0	— 15.6	90	SSW 1	bewölkt
- Nchm. 2 -	753.9	— 6.6	95	WSW 1	trübe*)

Maximum der Temperatur — — 6°.9. Minimum — — 16°.8.

*) Schnee.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 2. Februar 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	741	O stark	Schnee	— 5
Haparanda	752	still	bedeckt	— 21
Skudesnäs	759	SO mässig	Schnee	— 1
Stockholm	758	still	wolkenlos	— 18
Kopenhagen	760	NNW leicht	heiter	— 8
Memel	758	SO leicht	Schnee	— 6
Swinemünde	760	WNW schwach	halb bedeckt	— 6
Skagen	759	still	heiter	— 7
Sylt	761	N leicht	wolkig	— 3
Hamburg	762	WSW schwach	bedeckt	— 8
Helder	763	WSW leicht	wolkig	0
Cherbourg	764	O leicht	wolkenlos	— 1
Brest	—	—	—	—
Münster	765	S leicht	bedeckt	— [illegible]
Berlin	763	WNW schwach	Schnee	— 7
Kaiserslautern	765	still	wolkenlos	— [illegible]
Bamberg	766	NO leicht	Nebel	— 20
Altkirch	764	O leicht	bedeckt	— 8
München	763	NO schwach	bedeckt	— 11
Chemnitz	767	S leicht	heiter	— 16
Wien	766	W leicht	wolkenlos	— 11
Prag	766	SW leicht	wolkenlos	— 18
Krakau	763	WSW leicht	bedeckt	— 8
Lemberg	—	—	—	—
Petersburg	761	still	bedeckt	— 12
Hermannstadt	765	WNW leicht	wolkenlos	— 14
Triest	764	ONO leicht	Schnee	0
Clermont	—	—	—	—
Cork	768	NNO leicht	halb bedeckt	+ 1
Aberdeen	758	WSW leicht	wolkig	0

Uebersicht der Witterung.

Zwischen der Nordsee und Sachsen hatte sich in der Nacht zur Mittwoch ein kleines Gebiet hohen Druckes gebildet, durch welches Sachsen vor dem Andrängen feuchter Winde geschützt wurde. Bei sehr geringer Luftbewegung kühlte deshalb der Boden wieder stark ab, so dass am Morgen 8 bis 14° Kälte beobachtet wurden und sich starker Nebel bildete, der sich jedoch sehr bald hob. Durch ihn wurde aber bis zum Mittag der Himmel getrübt, auch fielen zeitweise Schneeflocken zur Erde. Erst Mittag überwand die Sonne diesen Nebel und bedingte dadurch völlig heitere Witterung. Der Frost hat gegen Dienstag nur sehr wenig nachgelassen, die mittleren Temperaturen bewegten sich zwischen — 7° in Dresden und — 12.5 C. in Reitzenhain. — Von Nordwest nach Südost zieht sich durch Deutschland hoher Luftdruck, welcher am Donnerstag in Sachsen ruhiges und heiteres Wetter bedingte. Nachts war der Frost ganz bedeutend, bei Tag hat ihn die Insolation rasch gemildert. — Ein kleiner Wirbel, der sich von Skandinavien nach Ostpreussen gewälzt hat, dürfte in seiner weiteren Bewegung über Sachsen bald einen Westwind mit mehr noch heiterem Wetter und leichtem Frost herbeiführen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg am 1. Februar 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	765	NO frisch	wolkig	+ [illegible]
Christiansund	757	frisch	wolkig	— [illegible]
Moskau	768	NNW leiser Zug	bedeckt	— [illegible]
Neufahrwasser	764	W leicht	Schnee	— [illegible]
Karlsruhe	766	NO leicht	halb bedeckt	— 14
Wiesbaden	767	NO schwach	wolkenlos*)	— 11
Breslau	766	WNW mässig	bedeckt	— [illegible]
Nizza	—	—	—	—

*) Reif.

[illegible]